

Nachgefragt bei Kai Konrad: Wenn Speed-Dater Herzen brechen

Sie haben in einem neuen Paper den Heiratsmarkt untersucht. Warum? Zu Beginn und am Ende von Beziehungen stehen Entscheidungen, in denen die Beteiligten abwägen: Wollen wir es miteinander versuchen oder lieber Singles bleiben? **Und das Verstehen von Entscheidungen ist nun einmal die Domäne der Ökonomik. Was sind denn Speed-Dater?** Speed-Dater nenne ich Menschen mit ständig neuen Beziehungskontakten. Sie sind besonders wählerisch. Selbst wenn es in der Partnerschaft ganz gut, aber nicht perfekt passt, suchen sie lieber weiter. **Wie verhalten sich Menschen mit weniger Kontakten?** Sie halten eher an einer Beziehung fest, selbst wenn es eigentlich nicht besonders gut klappt. **Und wenn sie aufeinandertreffen?** Dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass der Speed-Dater die andere Person zurückweist. Zurück bleibt oft ein gebrochenes Herz. Speed-Dater sind Herzensbrecher. **Mauerblümchen sind also Opfer der Speed-Dater-Täter?** Es geht hier nicht um Opfer oder Schuld. Ein Speed-Dater trifft seine Beziehungsentscheidungen anders als das Mauerblümchen. Er ist viel stärker getrieben vom Wunsch, den optimalen Partner zu finden. **Was unterscheidet Ihr Modell der Heiratsentscheidung von anderen?** Seit Gary Beckers Arbeiten wird meist nach den materiellen Aspekten der Eheschließung gefragt: Finden Menschen mit gleichem Einkommen zueinander? Ich glaube dagegen, dass emotionale Aspekte mindestens so wichtig sind. Verliebtsein, Liebe, Zuneigung, die Angst, nach einer Trennung im Alter allein zu sein, das sind zentrale Motive. Das macht die Analyse nicht weniger ökonomisch, aber vielleicht relevanter.



Fragen: Claudia Roth
Antworten: Kai Konrad,
Direktor am Max-Planck-
Institut für Steuerrecht und
Öffentliche Finanzen in Mün-
chen und WZB-Fellow
Foto: David Ausserhofer



Wenn Sie den Code scannen, kommen Sie direkt zum
Discussion Paper:
Kai A. Konrad: Affection, Speed Dating and Heart Breaking.
WZB Discussion Paper SP II 2013 – 309.